

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

69 (10.3.1912) Drittes Blatt

Wesungspreis:

in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich 2.22. Am Postschalter abgeholt 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig. Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen

Anzeigen:

die einpaltige Beizeite oder deren Raum 20 Pfennig. Restameile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Anzeigen - Annahme: größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechanhänge: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

Drittes Blatt

Gegründet 1803

Sonntag, den 10. März 1912

109. Jahrgang

Nummer 69

Der Kampf um Kämpf.

Man schreibt uns aus Berlin: Die Komödie der Irrungen, die unter dem Titel „Präsidentenwahl“ seit mehr als einem Monat das ganze Interesse der inneren Politik beherrschte, hat jetzt mit der Wahl eines rein liberalen Präsidiums einen überraschenden Abschluß gefunden. Der Möglichkeit hatte es freilich viele gegeben, die unwahrscheinlichsten Kombinationen waren durchgerechnet, nur an diese hatte kein Mensch gedacht. Wieder einmal ein Beweis, daß es im parlamentarischen Leben, um mit Wilhelm Busch zu reden, immer „erstens anders und meistens als man denkt“, kommt. Erklärlich aber ist diese Wahl nur aus der allgemeinen Zerkahrenheit und einer starken Verärgerung zwischen der Rechten und der bürgerlichen Linken. An Versuchen, eine Verständigung zu erzielen, hat es, beiderseits von national-liberaler Seite, nicht gefehlt. Und unmöglich war das keineswegs. Nachdem der vernünftigste Vorschlag, einen dritten Vizepräsidenten zu wählen und dadurch alle vier bürgerlichen Parteien an der Führung der Geschäfte zu beteiligen, endgültig gefallen war, galt es die vorhandenen drei Stellen nach der Gleichung $a = b + c$ zu verteilen. Dazu gab die überlegende Macht des Präsidiums hinreichend Gelegenheit, man konnte also entweder einen liberalen Präsidenten und zwei Vizepräsidenten der konservativ-liberalen Parteien wählen, oder auch einen Zentrumspräsidenten und zwei liberale Vizepräsidenten. Am ersten Falle hätte Herr Kämpf, da die Nationalliberalen einen Posten im Präsidium nicht ambitionierten, einfach im Amt befähigt werden können, und neben ihm hätten dann Graf Praxmayer vom Zentrum und Herr Dietrich von den Konservativen gesessen.

Über die Verhandlungen geschlugen sich, das Zentrum bestand auf seinem Schein und lehnte jede Beteiligung an einem Präsidium ab, dessen erste Stelle nicht von ihm besetzt war, während andererseits auch die Konservativen nicht resignieren wollten. Also blieb nichts anderes übrig, als in einer Kraftprobe die Entscheidung auszutragen, und diesmal blieb die Linke allerdings nur mit einer Stimm Mehrheit Siegerin. Herr Kämpf aber, der ursprünglich nur als Ausschüsse auf den Präsidentenstuhl erstand, kam jetzt in der Präsidentschaftswahl heimlich einrichten. Was die Konservativen dann veranlaßt hat, ihre Liste zurückzuziehen, aber doch für die Liberalen zu stimmen, ist nicht ersichtlich. Sie selbst werden sagen, es sei gewesen, um auf jeden Fall den Sozialdemokraten wieder zu eliminieren, dieser Grund jedoch ist nicht stichhaltig, denn sie wußten, daß die Nationalliberalen geschlossen für den Kandidaten der Rechten stimmen würden, der damit eine Mehrheit von mindestens sechzig Stimmen gehabt hätte. Wahrscheinlich daher, daß das eigentliche Motiv ganz wo anders liegt: das Mandat Kämpfs ist angefochten und wird voraussichtlich, da er nur eine Majorität von sieben Stimmen hatte, falliert werden. Damit wäre der Präsidentenstuhl von neuem vakant, und die Ausschüßten für den kommenden Zentrumsmann sind dann natürlich erheblich besser, wenn die Liberalen auch ohnehin schon im Präsidium vertreten sind, um ferner, als die Sozialdemokraten über ihre Niederlage sehr wütend sind und es sich mehrmals überlegen dürften, ob sie noch einmal einem Freistimmigen ihre Stimme geben.

Jedenfalls aber haben die „Genossen“ sich die Schuld an diesem für sie höchst blamablen Ausgang ganz allein zuschreiben. Daß sie nach berühmten Muster Angst vor der eigenen Kurage bekamen und es nicht wagten, die Erfüllung der höchsten Pflichten des Präsidenten zu übernehmen, hat sie bei jedem unparteiisch Denkenden ins Unrecht gesetzt, und die höchst zweifelhafte Rolle, die der alte Bebel dabei gespielt hat, war auch nicht gerade geeignet, ihre Situation zu verbessern. Dazu die höchst unglückliche Wahl des Kandidaten, dessen schwere Beschimpfung der hohenzollernischen Nationalliberalen eine Aenderung in ihrer Haltung — auch ohne den Sturm in den eigenen Reihen — geradezu zur Pflicht machte. Die Sozialdemokraten hätten dagegen klüger operiert, wenn sie bei der Wahl zum zweiten Vizepräsidenten unter der ganz plausiblen Erklärung, daß sie Herrn Scheidemann nicht degradieren wollten, einen weniger bescholtenen Genossen, etwa Südekum, präsentiert hätten, vielleicht, daß dann das Ergebnis ein etwas anderes gewesen wäre. Jetzt haben sie das Nachsehen, und die Befürchtung, daß dadurch der radikale Flügel die Oberhand gewinnen und die Führung der Geschäfte zu erschweren suchen wird, ist nicht so ohne weiteres über der Hand zu weisen, denn eine Fraktion von über hundert Mitgliedern, die noch dazu stets zur Stelle sind, kann Unfug genug anrichten.

Durch diese Möglichkeit wird das ohnehin nicht sonderlich imponierende Resultat der Präsidentenwahl nicht gerade erfreulicher. Haben doch die drei Präsidenten zusammen nur eine feste Stütze in den noch nicht hundert Liberalen, sie haben also fast Dreiviertel des ganzen Reichstags gegen sich, wenn auch die Rechte, indem sie für die Kandidaten der Linken stimmte, sich gleichzeitig für ihre Geschäftsführung einsetzte und moralisch verpflichtet ist, sie gegen eventuelle sozialdemokratische Vorstöße zu stützen, ohne damit freilich eine Garantie vor Zufallsabstimmungen übernehmen zu können. Und so ist dann dies Präsi-

dium auf einem ziemlich lockeren Sand aufgebaut, es wird ständig unter dem Druck stehen, daß es über die kleinste Abstimmung fallen kann, ganz abgesehen davon, daß es keine Freude ist, die Geschäfte des Hauses zu führen, wenn man die Mehrheit mehr oder minder deutlich gegen sich hat. Da tan nur Wandel geschaffen werden, wenn die parlamentarische Situation eine Annäherung unter den bürgerlichen Parteien ermöglicht oder nötig macht, und dazu ist der Augenblick sehr günstig. Die Regierung kann die Einbringung der Behrordlagen nicht gut mehr allzu lange hinausschieben, und die Behrordlagen selbst

machen die bürgerlichen Parteien zu notgedrungenen Streitgenossen gegen die Sozialdemokratie. Deshalb ist jetzt die Forderung des Tages, daß Herr v. Bethmann aus seiner chronischen Unentschlossenheit sich herausreißt und endlich mit seinen Behrordlagen hervortritt. Denn es ist nachgerade Zeit, daß die unerquicklichen Debatten über das Kapitel Präsidentenwahl jetzt abgeschlossen werden, und dazu ist die beste Gelegenheit, wenn der Reichstag vor eine große nationale Aufgabe gestellt wird, die nicht theoretische Erwägungen, sondern ein rasches Arbeiten nötig macht.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Die „Norddeutsche Allgemeine“ zur Lage im Ruhrgebiet.

Berlin, 9. März. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zur Lage im Ruhrgebiet: Nach den letzten Mitteilungen der Presse scheint der Streik im Ruhrgebiet seitens der vereinigten drei Bergarbeiterverbände unmittelbar bevorzustehen. Die erste Wendung der Dinge hat sich erst in den letzten Tagen vollzogen. Aus Anlaß der den Zehnerverwaltungen bekannten Forderungen der Arbeiter haben sich die Grubenbesitzer bereit erklärt, über die Wünsche der Belegschaften in den Arbeiterausschüssen zu verhandeln. Ein Teil der Zehnerverwaltungen, zum Beispiel die fiskalischen und andere, haben solche Verhandlungen bereits geführt. Der übrige Teil der Grubenbesitzer ist zu Verhandlungen mit den gesetzlich eingerichteten Arbeiterausschüssen bereit. Auch die Regierung, in deren Namen bekanntlich der Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück am Donnerstag, den 7. März, mit einigen Reichstagsabgeordneten die Sachlage besprochen hat, hat auf diesen Weg hingewiesen. Unter diesen Umständen konnte erwartet werden, daß durch die Verhandlungen in den Bergarbeiterausschüssen eine Verständigung herbeigeführt werden würde, dies um so mehr, als sich der Streik hauptsächlich um Lohnforderungen dreht und die Bergbesitzer sich bereit erklärt haben, eine Erhöhung der Löhne, die schon seit langer Zeit in feigender Richtung sich bemegt haben, einzutreten zu lassen. Der christliche Gewerkeverein und der evangelische Bergarbeiterverband, deren besonnene ruhige Haltung in dieser Frage besondere Anerkennung verdient, sind der Ansicht, daß es möglich sei, diese, um einen Verständigung zu gelangen. Im Gegensatz hierzu werden nach Mitteilungen der sozialdemokratischen Presse die für Sonntag, den 10. März, von den drei Bergarbeiterverbänden einberufenen Bergarbeiterversammlungen es ablehnen, in den Arbeiterausschüssen über die Forderungen zu verhandeln. Damit würden sich die drei Verbände unbedingt ins Unrecht setzen. Sie würden sich wieder ins Unrecht setzen, wenn unter dem Einfluß ihres Beschlusses der Streik am nächsten Montag sofort — also ohne Einhaltung der vertragsmäßigen Kündigung — ausbrechen würde. Auf welcher Seite sich bei einem solchen unter Kontraktbruch erfolgenden Streik die öffentliche Meinung „ellen wird, kann nicht zweifelhaft sein. Die Regierung wird jedenfalls mit allen gesetzlichen Mitteln die Arbeitswilligen schützen.

Die Entscheidung im Ruhrrevier.

Böckum, 9. März. Die Revier-Konferenz, welche die endgültige Entscheidung über den Streik im Ruhrrevier fällt, tritt morgen in Herne zusammen. Es ist aber wenig Hoffnung auf gütliche Einigung vorhanden. Man rechnet damit, daß in den ersten Tagen der nächsten Woche weit über 200 000 deutsche Arbeiter im Kampfe stehen.

Hannover, 9. März. Unter den Bergleuten der Verwerke in Dettler, vornehmlich den fiskalischen Gruben, ist zurzeit eine Lohnbewegung im Gange. Es wird ein Arbeitsmindestlohn von 100 A monatlich gefordert. Sollten die Forderungen nicht berücksichtigt werden, wird auch hier am 15. März mit dem Ausbruch des Streikes gerechnet.

Bergarbeiterbewegung in Schlesien.

(Eigener Drahtbericht.)

Waldenburg, 9. März. Dem „Waldenburger Neuen Tageblatt“ zufolge, beschlossen die niederschlesischen Zehnerbesitzer, den Bergarbeitern vom 1. April ab freiwillig eine Lohnenerhöhung dergestalt zu bewilligen, daß diese auf den Stand von 1908 gelangen, den höchstens bisher bezahlten Satz.

Der König von England und die deutsch-britische Vereinigung.

Berlin, 9. März. Der Vorstand der deutsch-britischen Vereinigung in Berlin hat vom Herzog von Argyll, dem Oheim des Königs von England, ein Handschreiben erhalten, wonach der König lebhaft bedauert, daß er an der letzten Generalversammlung der deutsch-britischen Vereinigung infolge Verhinderung nicht habe teilnehmen können. Der Herzog schreibt u. a.: Ich liebe Deutschland nicht meinem eigenen Vaterlande am meisten und die Rückständigkeit, die durch die Presse begünstigt sind, haben alle diejenigen peinlich berührt, die ein herzliches Zusammenarbeiten beider Natio-

nen wünschen. Daß jede Nation nach ihrem eigenen Dafürhalten den Handel, der durch die Energie ihrer Bürger geschaffen worden ist, in der Weise schützen muß, wie sie es für das Beste hält, ist eine so offenkundige Wahrheit, daß es nutzlos und zum mindesten kindisch erscheint, daß irgend ein Haber über den Zuwachs der Küstungen, der von jedem Reich als notwendig erachtet wird, bestehen soll.

Der Prinzregent von Bayern und Mittelstand.

(Eigener Drahtbericht.) München, 9. März. Der Prinzregent stiftete für die bayerische Gewerbechau München 1912 den Betrag von 25 000 A mit der Bestimmung, damit kleineren Gewerbetreibenden und Handwerkern Zuschüsse zur Deckung ihrer Auslagen zu gewähren.

Rücktrittsgedanken des Frankfurter Oberbürgermeisters.

(Eigener Drahtbericht.) Frankfurt a. M., 9. März. Wie verlautet, trägt sich Oberbürgermeister Adickes mit dem Gedanken seines Rücktritts.

Gräfin Longay und ihre Schwester.

(Eigener Drahtbericht.) Brüssel, 9. März. Gräfin Longay hat bei dem zuständigen Gericht in Paris beantragt, ihre Schwester Luise von Belgien unter Kuratel zu stellen.

Rußland und Persien.

(Eigener Drahtbericht.) Dschukfa, 9. März. Das Sunshensti-Kolonenregiment hat den Marsch nach Tābris angetreten. Das in Ctoi eingetroffene dritte kaukasische Schützenregiment befindet sich auf dem Marsche nach Teisjanepol.

Die Internationalisierung von Tanger.

(Eigener Drahtbericht.) Paris, 9. März. Die französische Diplomatie verhandelt gegenwärtig mit dem Londoner Kabinett über die Durchführung der Internationalisierung von Tanger. Wie es heißt, sind die beiden Regierungen über die Hauptzüge der Angelegenheit zu völliger Einverständnis gelangt. Gemisse Einzelheiten werden noch Schwierigkeiten bieten, so die Frage der Stellung des Sultans in Tanger und das Wahlrecht.

Der türkische Ministerrat und die Lage in der Türkei.

(Eigener Drahtbericht.) Konstantinopel, 9. März. Gestern fand beim Großwesir ein Ministerrat statt, der sich mit der gegenwärtigen Lage beschäftigte. Wie es heißt, verhandelte der Ministerrat auch über die Haltung der Porte für den Fall, daß die Mächte einen gemeinsamen Schritt zugunsten des Friedens unternehmen sollten.

Erfolg der Zigeunerjagd.

(Eigener Drahtbericht.) Kassel, 9. März. Die Jagd nach den Zigeunern, die seit mehreren Tagen mit einem großen Aufgebot von Polizei und Gendarmen durchgeführt wurde, hat jetzt mit einem Erfolg ein Ende gefunden. Vergangene Nacht wurde eine Zigeunerbande von 30 Köpfen zwischen Kassel und Frhrlar aufgestöbert, unter der sich auch die 3 Männer befanden, die wegen mehrfachen Mordes gesucht wurden.

Vom Morde freigesprochen.

(Eigener Drahtbericht.) Danzig, 9. März. Der Kaiser Franz Kliczkowski aus Iwajni im Kreise Preußisch Stargard, der beschuldigt war, am 27. Juni vorigen Jahres seine Stiefwchter, die Arbeiterin Ossowski, ermordet zu haben, wurde nach dreitägiger Verhandlung von dem Schwurgerichte freigesprochen.

Mainz, 9. März. Der Damenreiter Dezman n,

der am 24. Dezember vorigen Jahres auf die Frau des Zimmermanns Liebing in Mainz einen Raubmordversuch verübt hatte und später in Frankfurt a. M. verhaftet worden war, wurde heute wegen Mordes und Raubmordversuchs zu zehn Jahren Zuchthaus, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 15 Jahren Zuchthaus beantragt.

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten“.

Rundschau.

Gruppierung und Führung im diesjährigen Kaisermanöver.

Am diesjährigen Kaisermanöver werden nicht, wie gemeldet, die beiden preussischen Korps gegen die beiden sächsischen kämpfen, sondern es werden zwei Armeekommandos gebildet werden, denen je ein preussisches und ein sächsisches Korps untersteht. Das eine Armeekommando wird dem sächsischen Kriegsminister Generaloberst Freiherrn von Hauken übertragen werden, dem das 4. Korps (Provinz Sachsen) und das 12. Korps (königlich sächsisches) unterstellt wird. Das gegnerische Armeekommando wird der Kommandierende des 3. Korps, General der Infanterie v. Bülow, einer der ältesten kommandierenden Generale, übernehmen. Seinem Armeekommando werden das 19. (2. königl. sächsisches) Korps und das 3. Korps (Provinz Brandenburg) unterstellt. — Die Kaiserparade der beiden sächsischen Armeekorps findet am 29. August auf dem Truppübungsplatz Zeithain statt, während die Kaiserparade für das 3. Korps bei Jüterbog, für das 4. Korps bei Krosbach voraussichtlich abgehalten wird. Für das Kaisermanöver sind die Tage vom 10. bis 14. September bestimmt worden; es beginnt also unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers aus der Schweiz. Wie verlautet, werden sich die Operationen in der Hauptsache in der Nähe von Torgau abspielen, und der Kaiser wird vorübergehend im Werfberger Schlosse Wohnung nehmen.

Die Solinger Messerwaren.

Die Solinger Messerwarengeschichte kann, wie der „Köln. Jtg.“ aus Washington unter dem 28. Februar geschrieben wird, in der Hauptsache als erledigt betrachtet werden. Die amerikanische Zollbehörde hat sich bereit gefunden, mit der Mehrzahl der Firmen einen Vergleich abzuschließen, aus dessen Natur der Rückschluß zulässig ist, daß Amerika im Laufe der Unterhandlungen zu einer wesentlich milderen Auffassung über die Schwere der Zollhinterziehungen durch Unterdeklaration der eingeführten Waren gekommen ist. Die ganze unerwartete Sache mag jetzt, da sie in so verhältnismäßig günstiger Weise aus der Welt geschafft ist, auf sich beruhen; der deutsche Handel in seiner Gesamtheit dürfte durchaus ehrenhaft da, und die Schuldigen, die den schweren Verdacht herausgeschworen haben, mögen von den zuständigen Stellen im Handel selbst zur Rede gestellt werden. Immerhin hat der Fall zu wertvollen Betrachtungen in doppelter Richtung Anlaß gegeben. Einmal ist den amerikanischen Behörden und wohl auch den Tarifmachern im Kongreß klar zum Bewußtsein gekommen, daß die Meisterarbeit ihres Tarifs mit seinen unflinigen Verzwicktheiten und seinen Grenzlinien zu allerlei Praktiken förmlich herausfordert oder einläßt, und ferner, daß eine Einfuhr, die vielleicht dreißig Prozent unterwertet angegeben wird, ein ganz schiefes Bild von den tatsächlichen Zuständen in der deutschen Industrie abgeben muß. Die deutschen Herstellungskosten sind nicht so gering, wie sie durch die Unterdeklarationen sich darstellen, und der Tarifschutz für die amerikanische Konkurrenz braucht daher nicht so hoch zu sein, wie man sich auf Grund solcher irreführender Schlüsse einzubilden versucht. Für die gegenwärtigen Vorarbeiten zur Reform des Eisen- und Stahltarifs kann diese Frage eigentlich sehr gelegen; die sachverständigen Darlegungen des Geschäftsführers der Solinger Kleinmesswarenfabrikanten vor dem Senatsausschuß werden in ihrer Tragweite erfaßt werden können, wenn die neue Vorlage ans Licht kommt.

Erfolg für die Mosel-Saar-Kanalisation.

Im preussischen Abgeordnetenhaus führte anlässlich der Beratung des Bau-Etats Minister von Breitenbach aus: Die Kanalisation der Mosel und der Saar halte die Regierung nicht für angezeigt, wenn sie auch andererseits nicht verkenne, daß ein wirtschaftlicher Ausgleich zwischen dem Ruhrgebiet und der Südwestde Deutschlands geschaffen werden müsse. Dies sei möglich durch die Ermäßigung der Eisenbahntarife, die auf Erze, Kohlen und Koks beschränkt werden muß.

Der Vorstand des Verbandes für Mosel-Saar-Kanalisation begrüßte es in einer Sitzung in Koblenz, daß die elsaß-lothringische Regierung die Schiffbarmachung der lothringischen Moseltreche und die luxemburgische Staatsregierung den Anschluß des luxemburgischen Berg- und Hüttenreviers an die Moselwasserstraße ernsthaft erstrebt. Angesichts dieser Vorgänge müsse jedoch der Befürchtung Ausdruck gegeben werden, daß bei dem ablehnenden Verhalten der preussischen Staatsregierung gegenüber der Mosel- und Saar-Kanalisation das Reichsland Elsaß-Lothringen wie auch das Großherzogtum Luxemburg sich genötigt sehen würden, Anschluß an das französische und belgische Wasserstraßennetz zu suchen. Eine solche Ablenkung der Interessen nach dem Auslande erzeuge aber die aller schwersten Bedenken, um so mehr, als sich die lothringisch-luxemburgischen Hütten für die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse ohnehin den belgischen und niederländischen Bahnen hätten zuwenden müssen. Demgegenüber dürften fiskalische Bedenken und privatwirtschaftliche Wettbewerbsrücksichten für die preussische Staatsregierung keine ausschlaggebende Rolle spielen. Der Vorstand beschloß daher, in einer Eingabe an das preussische Abgeordnetenhaus und Herrenhaus nochmals auf die bedenklichen Folgen hinzuweisen, die eine Nichtberücksichtigung der Interessen des deutschen Südwestens in wirtschaftlicher und politischer Beziehung haben müsse, und eindringlich die baldige Durchführung der Mosel- und Saar-Kanalisation zu fordern. Nur dadurch könne der steigende Massengüterverkehr auf die

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 28 Seiten.

Zeit und Herrenmode!



In der heutigen schnell lebenden Zeit ist es vielen Herren durch fast ununterbrochene berufliche Tätigkeit oft kaum noch möglich, für ihre Garderobe die nötige Zeit und Sorgfalt zu verwenden.

Hier vermittelnd einzugreifen hat sich die **moderne, gute Konfektion** zum Ziele gesteckt, indem sie zunächst die mehrmalige Anprobe ausschaltet und durch Herstellung gut passender fertiger Kleidung für jede Art Figur, der Notwendigkeit gerecht wird, in verhältnismäßig wenig Zeit, die Ergänzung der Garderobe abzuwickeln.

Vom Erfolg getrieben, ist es mir möglich geworden, in **moderner, guter Konfektion** gute und beste Qualitäten in geradezu mustergültiger Form und Verarbeitung herstellen zu lassen und demzufolge richten sich meine Angebote nicht nur an ein Publikum, das aus ökonomischen Gründen fertig gekaufte Garderobe trägt, sondern auch an Kreise von anspruchsvollem Geschmack und Verständnis.

Beim Kauf fertiger Garderobe ist die Annehmlichkeit von unschätzbarem Wert, sich vor dem festen Entschluß überzeugen zu können, ob das zu wählende Kleidungsstück in Farbe, Stoff, Machart, Fassung und Sitz den Ansprüchen vollauf gerecht wird.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster.

N. Breitbarth

Ecke Kaiser- und Herrenstrasse

Hotel und Restaurant „Friedrichshof“

(Direktion: G. Münzer).

Menu der Weinstube für Sonntag, den 10. März:

Diner:	Souper:
Windsor-Suppe	Real Turtle-Suppe
Salm, Sc. holl. u. Kartoffeln	frischer Helgol. Hummer
Schinken in Burgunder	Sc. Mayonnaise
mit Spaghetti	Tournedos Rossini
Steirischer Hahn m. Salat	Hamburger Pouletsgrillé
und Kompott	Sc. Diab'le
Himbeer-Eis mit Waffeln.	Salat und Kompott
	Dessert.

Spezialität:

1911er Markgräfler Auggener, Varnhalter
Riebling und Durbacher Klingelberger.

Heinrich Klumpp Karlsruhe

Büro für Inkasso, Rechts- und Verwaltungssachen
Arrangements, Sanierungen jeder Art.
Telephon 1178 (Bonning).

Bureau: Amalienstraße 55
Wohnung: Hübschstraße 26.

C. Feigler, Grossh. Hoflieferant
Herrenstrasse 21,
Telephon 1965,
empfiehlt Neuheiten in
Konfirmations-, Kommunion-
und Osterkarten;
relig. Sprüchen, Kreuzfixen,
Weihwasserkesseln etc.

H. Bode, Amalienstrasse 27,
feine Herrenschneiderei
empfiehlt reiche Auswahl
neuester Stoffe.
Elegante Anfertigung. Mässige Preise.

Telephon
164.

Adolf Sexauer, Hoflieferant

Rabatt-
marken.

Friedrichsplatz 2.

Engl. Tüll-Gardinen in weiß und crème	von Mk. 4.50 bis Mk. 24.—	p. Paar
Engl. Tüll-Garnituren mit Lambrequin und Volant	von Mk. 12.— bis Mk. 30.—	p. Garnit.
Engl. Tüll-Stores	von Mk. 3.50 bis Mk. 15.—	p. Stück
Erbstüll-Gardinen mit Pointlace	von Mk. 11.50 bis Mk. 68.—	p. Paar
Erbstüll-Stores mit Pointlace	von Mk. 6.— bis Mk. 120.—	p. Stück
Madras- und Etamine-Garnituren mit Lambrequin	von Mk. 11.50 bis Mk. 30.—	p. Garnit.
Mull-Vorhänge mit Lambrequin	von Mk. 12.— bis Mk. 20.—	p. Garnit.
Leinen-Garnituren mit Lambrequin	von Mk. 10.50 bis Mk. 25.—	p. Garnit.
Rouleaux, ein- und zweiteilig	von Mk. 4.80 bis Mk. 50.—	p. Fenster
Bettdecken für 1 und 2 Betten	von Mk. 4.25 bis Mk. 75.—	p. Stück

in reichhaltiger Auswahl.

Ist es möglich
werden Sie fragen, daß jedem
Paket von
Dr. Gentner's
Vollseifenpulver
Goldperle
so ein hübsches Geschenk
begelegt werden kann und
trotzdem nicht mehr kostet,
als andere Waschmittel?
Überzeugen Sie sich und
Sie werden Ihre Frage bestätigt
finden.
Verlangen Sie aber bitte
ausdrücklich „Goldperle“.
Alleinige Fabrikant auch der so be-
liebten Seifencreme „Nigra“:
Carl Gentner
in Göppingen (Würtbg.)

Wohin gehen wir heute?

Beliebte Hotels, Restaurants und Cafés der Residenzstadt Karlsruhe.

Thomasbräu
Kaiserstr. 73 Karlsruhe Kaiserstr. 73
Beliebt der elektr. Straßenbahn Waldhornstr.
Erstklassiges Restaurant.
Ausschank von nur auswärtigen Bieren
Münchener, Fürstenberg, Kulmbacher.
Bes.: Fritz Rimmelin.

Täglich abends 8 Uhr
Sonntags von
CAFÉ REIN
4 Uhr ab:
Künstler-Konzert.

Hotel u. Restaurant Friedrichshof.
Nächst dem Bahnhof. Karlsruhe. Hausdiener am Bahnhof.
Erstes und größtes Restaurant der Residenz.
Zimmer mit Frühstück v. Mk. 3 an. Hauptausschank der Brauerei
Sinner. Münchener Kochebräu. Elegante Weinstube. Vorzügl.
Küche. Alle Delikatessen der Saison. Jeden Abend Künstler-
konzert. Telefon 359. Direktion Gustav Münzer.

Ecke Kaiser- und
Kronenstraße
Kaiser-Automat
Ecke Kaiser-
und Kronenstraße

Colosseum-Restaurant
Waldstrasse 16/18 — KARLSRUHE — Telefon 1244
Hauptausschank der Brauerei Schrempf.
Frühstücke, Diners, reichhaltige Abendkarte. Vereinen u. Gesell-
schaften stehen grosse und kleine Säle zur Verfügung.
Jos. Ulmer, Traiteur.

**Erstes Karlsruher
Automaten-Restaurant**
Ecke Wald- und Kaiserstrasse.
Separater Familiensalon.
Geöffnet von morgens 8 Uhr bis 12 Uhr nachts.

Wo ist das
Restaurant Deutscher Hof?
An der Hauptpost.
Erstklassig, modernes Restaurant.

Hotel-Restaurant „Terminus“
Durlacher Allee 69.
Vorzügliche Küche, prima Getränke, reelle aufmerksame Be-
dienung. Freundl. Besuch erbitet
August Traut, Restaurateur u. Küchenchef.

Gasthaus z. „Wilden Mann“
Empfehle meine vorzügl. Weine. Ausschank von Fidelitas-
Bier aus der Brauerei Schrempf. Mittagstisch. Warme
Küche zu jeder Tageszeit. Achtungsvoll
ROBERT WEBEL.
D-ZUG separates Weinlokal.

Café-Restaurant zum „Grünen Baum“
Kaiserstrasse 3, am Durlacher Tor
empfeht ff. Biere, hell u. dunkel, vorzügliche Küche.
Schöne gemütliche Lokalitäten. — Täglich Künstler-Konzert.
Eugen Kistner.

Restaurant „Goldener Adler“
Karl-Friedrichstr. 12 • Inhaber: Ernst Müller • Teleph. 2614
Spezial-Ausschank der Brauerei Kammerer • • •
Vorzügl. Frühstücks-, mittags- u. Abendstisch in und außer
Abonnement. — Jeden Montag u. Donnerstag Schlachttag.

„Neuer Kaiserhof“ Ecke Garten- und
Lessingstrasse.
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte. Hausgemachte Fleisch-
und Wurstwaren in bekannter Güte. Sonntags von abends
5 Uhr ab: Diverse Platten, Wild und Geflügel. Raine Weine.
Spezialität: Naturreinen Markgräfler, Laufener direkt vom Pro-
duktionsort. ff. Moninger Bier, hell und dunkel. J. Müller.

Restaurant Kaiserhof (Marktplatz)
Beliebtes Restaurant der Residenz
seiner guten u. billigen Küche wegen.
Gäste freundlichst willkommen. Wilhelm Ziegler.

Münchener Bürgerbräu (früh. Frankeneck)
KARLSRUHE. Karl-Friedrichstrasse 1
Samstag und Sonntag: **Künstler-Konzert.**
Jeden Dienstag und Freitag Schlachttag.
Warmes Frühstück von 9 Uhr ab. Mittagstisch zu 70 Pfg.
Mk. 1.20 und Mk. 2.—. Inhaber: Eduard Schlipf.

Café Windsor
vis-à-vis dem Hauptbahnhof.
Täglich **Konzert** der sehr beliebten Damenkapelle
„Wiener Schneeflocken“.

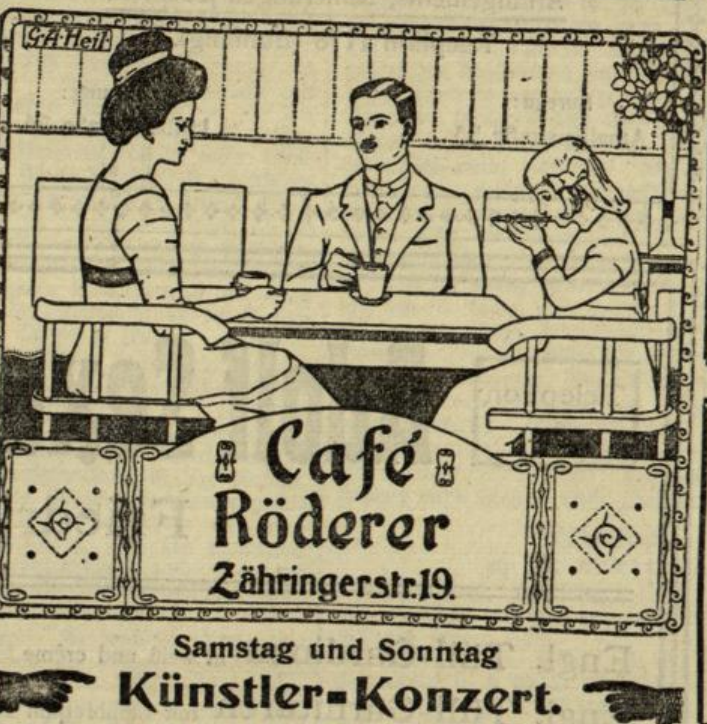
König von Württemberg
Zähringerstrasse 53. 3 Minuten vom Hauptbahnhof.
Ausschank der Brauerei Hoepfner. Gute bürgerliche Küche.
Billige Fremden-Zimmer — vollständig neu hergerichtet.
Treffpunkt der Württemberger.
Besitzer: Carl Schlotter.

Café zum Gutenbergplatz
nächster Nähe der Dragonerkaserne.
Angenehmer Aufenthalt — Aufmerksame Bedienung.
Frau Lene Reinhardt.

Wein-Restaurant D. Ulrich
vorm. Fränkle
14 Luisenstraße 14 (nächster Nähe des Stadtgartens).
Nur naturreine Weine. — Vorzügliche Küche.
Früher Neuhaus, Murgtal.

Restaurant Grünwald
am Bahnhof.
Jeden Sonntag von 7 bis 12 Uhr:
Künstler-Konzert
Ausschank der Brauerei H. Printz. Münchener Löwenbräu.
Direktion K. Eisinger.

Café Röderer
Zähringerstr. 19.
Samstag und Sonntag
Künstler-Konzert.



Central-Kino-Theater
Karl-Friedrich-Strasse 26.
Weltstadt-Programm
vom Samstag, 9. bis inkl. Dienstag, 12. März 1912.
Als Haupt-Attraktion **ein neuer Weltschlager:**
Sklave der Liebe.
Eine Offizierstragödie in 2 Akten.
Chrysanthemen. Reizende Blumenaufnahmen in präch-
tiger Farlenkinematographie.
Wenn der Vater mit dem Sohne. Humorist. Schlager.

Kaiser-Kino
Kaiserstrasse 5 am Durlacher Tor
Programm vom 9. bis inkl. 12. März 1912:
Das Todesschiff. Tragödie in 2 Akten.
1000 Mark Belohnung.
Spannendes Wild-West-Drama.
Werktags große Schlager als Einlage.

Metropol Theater
Schillerstrasse 22, Ecke Goethestrasse
Haltestelle der Straßenbahnlinie Röhler Krug • • • • •
Indisches Blut! Drama in 2 Akten.
Der neueste Aho-Nielsen-Film
Die arme Fenny! Volksdrama in 3 Akten.

Vorsicht
ist bei Einkäufen von
Möbel- u. Polsterwaren
sehr angebracht, da die Qualitäten
darin sehr verschieden.
Man besichtige unser aufs reich-
haltigste ausgestattetes Lager in
Wohnungs-Einrichtungen
sowie einzelner Möbel in nur solider
Ausführung u. sehr billigen Preisen.
Gebr. Klein, Karlsruhe,
Durlacherstrasse 97/99
Telephon 1722.



Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung
Telephon 114 **Karlsruhe** Gegründet 1883
Amalienstrasse 31.
Komplette Braut-Ausstattungen u. Einzel-Möbel
Grosse Partie in Salon-, Wohn-, Herren-, Speise-
u. Schlafzimmern sowie Vorhängen u. Teppichen
zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Kochbüchlein für die Benutzung der Kochkiste,
geheftet 30 Pfg. — Zu beziehen
durch jede Buchhandlung.

Museumssaal — Karlsruhe.
Heute Sonntag, den 10. März, abends 8 Uhr:
Liederabend zur Laute
Das 8. völlig neue Programm
Robert Kothe
Karten zu Mk. 3.—, 2.—, 1.— und Mk. 2.—, 1.— bei
Franz Tafel, Kaiserstrasse, Ecke
Lammstraße.
Telephon 1647.